

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 44.

1836.

Freitag,

3. Juni.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Steckbriefs-Erneuerung.] Da der in Nro. 70. dieses Blattes vom vorigen Jahr mit Steckbrief verfolgte 42 Jahre alte Tagelöhner Joseph Käßler von Wesperteiler, Gemeinde Gresbach, noch nicht beigebracht ist, so wird der Steckbrief unter dem Anfügen hiemit erneuert, daß Käßler in der Gegend von Neuenbürg einen Handel mit Milchschweinen treibt.

Den 28. Mai 1836.

K. Oberamt.
Fritz.

Oberamt Horb.

Horb. [Ausruf an die Orts-Vorsteher und Oberamts-Angehörigen.] Den sämtlichen Angehörigen des diesseitigen Oberamts-Bezirks ist das große Unglück bekannt, welches am 5. d. Mts. mehrere Bewohner der Nachbar-Gemeinde Ergenzingen Oberamts Rottenburg durch Brandstiftung betroffen hat. Gleichwohl hat die unterzeichnete Stelle noch nicht bemerken können, daß sich über dieses Unglück von Seite der diesseitigen Amts-Angehörigen diejenige Theilnahme durch Unterstützungs-Beiträge gezeigt hätte, welche Neben-Menschen verdienen, die ohne

ihre Schuld aller ihrer Habe beraubt, ohne Obdach und ohne Nahrung sind.

Da die unterzeichnete Stelle annehmen zu dürfen glaubt, daß mit Rechnung solcher Unterstützungs-Beiträge deswegen zugewartet worden seye, bis Gelegenheit gegeben werde, solche in den Gemeinden durch die Verunglückten selbst ersammeln zu lassen, so macht sie darauf aufmerksam, daß nach einer öffentlichen amtlichen Bekanntmachung den Verunglückten untersagt ist, auf diese Art Unterstützung zu suchen, erläßt aber eben darum an die Angehörigen des Oberamts-Bezirks die freundliche Bitte, dasjenige, was sie zu Milderung des Unglücks genannt, ihrer Nebenmenschen beitragen können, es sei viel oder wenig und es bestehe an Geld oder Naturalien, Kleidungsstücken oder Weißzeug an die betreffenden Orts-Vorsteher abzugeben, welche angewiesen werden, diese Beiträge entweder direct an das gemeinschaftliche Amt zu Ergenzingen, oder an die unterzeichnete Stelle abzuliefern, welche das Weitere besorgen und seiner Zeit die erhobenen Gaben öffentlich bekannt machen wird.

Den 26. Mai 1836.

Königliches Oberamt.
Oberamtmann Dillenius.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Nachgenannte Personen des hiesigen Bezirks wan-

gemessenes
Blatts.
ungefähr
tter und
o Schuh
Bischer.

ise,
fr. 4fl. 22fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.

fr. 4fl. 36fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.
-fl. -fr.
chl. 0 Sri.

sten Blatte,
Nagold ist
die größte

geschrieben
ter, damit
urmelt sich
g ein Feh
also derselbe
der Buch-
daß es ein
Schalttage
9. Februar
vom Wa-

besondere
ine Weib-
te Behufs
Weinigel,
nen Hasen,
chen bren-
Kleid auf
teufel los,
der Selbst-



dern aus und haben die gesetzliche Bürgschaft geleistet, und zwar:

von Herrenberg,
Anna Maria, Wittwe des Weil. Johannes
Bähler, Bürgers und Metzgers dahier,
nach Welschneureuth, Landamts Carls-
ruhe, im Großherzogthum Baden.

von Oberjettingen:
Johann Georg Dürr, ledig, nach Nordamerika.
Den 28. Mai 1856.

K. Oberamt.

Forstamt Wildberg.

Wildberg. Die — vermöghe hoher
K. Finanz-Kammer d.d. 29.
Dechr. 1855. und 5. April 1856. p.
18²/₃ festgesetzten Holz-Preise für die
Staats-Waldungen des diesseitigen Forsts
sind in dem Calwer Wochenblatt vom
14. d. Mts. No. 22 zu lesen, auf
welches daher die Holz-Petenten hiermit
verwiesen werden.

Den 30. Mai 1856.

K. Forstamt.

Gunzert.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg. [Holz-Verkauf.]
Am Mittwoch den 8. Juni, Morgens
7 Uhr werden in dem hofkammerlichen
Kurwalde bei Nieder-Neuthin, Markung
Bohdorf

- 75 große und mittlere Eichen,
- 18 kleine Eichen,
- 50 Stück eichene Baumsäzen,
- 13 Klstr. eichene Scheuter und Prängel,
- 2000 Stück eichenes Reisach.

an den Meistbietenden im Aufstreich
unter Vorbehalt der hñhern Genehmigung
verkauft werden, wobei die Kaufsliebha-
ber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über
ihre Zahlungsfähigkeit vorzuweisen haben.

Den 30. Mai 1856.

K. Hof-Kammeramt.

Altenstaig Stadt. [Resultat des
am 26. Mai l. J. dahier abgehaltenen

Biehmarkts.] An dem heute abgehal-
tenen Biehmarkt wurden —: 325 Käufe
abgeschlossen und wurden verkauft:

- 11 Stück Pferde zu —: 534 fl. — fr.
höchster Kauf 110 fl.
- 190 Stück Ochsen —: 15389 fl. 42 fr.
höchster Kauf 1 Pr. 275 fl.
- 161 Stück Rñhe . —: 6708 fl. 40 fr.
höchster Kauf 67 fl.
- 39 Stück Schmalvieh —: 925 fl. 18 fr.
höchster Kauf 50 fl.
- 54 Stück Schweine —: 522 fl. 47 fr.
höchster Kauf 1 St. 14 fl.
- 1 Ziege —: 6 fl. 15 fr.

Es wurden sonach an Geld
in Umlauf gesetzt —: 23896 fl. 42 fr.
Den 26. Mai 1856.

Stadtschultheißenamt.

Speidel.

Freudenstadt. [Ofen-Verkauf.]
Samstag den 11. diß Vormittags 10
Uhr wird von der unterzeichneten ein
ganz guter eiserner Kasten-Ofen im Ge-
wicht von 5¹/₂ Ctr. nebst Zugehör im
öffentlichen Aufstreich an den Meistbie-
tenden verkauft.

Den 1. Juni 1856.

Stadtschultheißenamt.

Oberschwandorf. Oberamts Na-
gold. [Pflaster-Arbeits-Akkord.] Hñbe-
rer Anordnung zu Folge soll im hiesigen
Ort eine Strecke Wegs von ungefähr
30 Ruthen mit einem Kandel versehen wer-
den, und werden daher die Pflasterer einge-
laden, am 10. d. Mts., wo die Abstreichs-
Verhandlung vorgenommen wird, sich
hier einzufinden.

Die Herren Orts-Vorsteher in deren
Orten sich Pflasterer befinden, werden
gebeten, denselben dieß mittheilen lassen
zu wollen.

Am 1. Juni 1856.

Schultheißenamt,
Walz.



Vollmaringen, Oberamts Horb.
[Leiternwägele feil.] Ein zweispänniges,
leichtes und gut neu gemachtes Leitern-
wägele wird an den Meistbietenden ge-
gen baare Bezahlung verkauft, und kann
dasselbe täglich besichtigt und ein Kauf
sogleich fest abgeschlossen werden.

Am 25. Mai 1836.

Schultheißenamt.
Wollensak.

Vollmaringen, Oberamts Horb.
[Lehrstelle-Gesuch.] Die unterzeichnete
Stelle sucht für den 14jährigen Caspar
Wiesenfarth von Vollmaringen, aus Auf-
trag des Gemeinde-Raths gegen billiges
Lehrgeld eine Lehrstelle bei einem Schnei-
dermeister und wird auf frankirte Anfra-
gen die nähere Auskunft ertheilt werden.

Am 20. Mai 1836.

Schultheißenamt.
Wollensak.

Mindersbach, Oberamts Nagold.
[Wiederholte Warnung.] Da der
in diesen Blättern schon einmal ausge-
schriebene ledige Johann Georg Herdter
von hier, in seinem verschwenderischen
Lebenswandel fortfährt, und Schulden
contrahirt, so wird Jedermann abermals
gewarnt, demselben ohne Zustimmung
seines Pflegers, Johann Georg Todt,
etwas anzuborgen noch Käufe ic. mit
Ihm abzuschließen, indem keine Zahlung
für denselben mehr geleistet wird.

Am 25. Mai 1836.

Vorstand des Waisengerichts,
Schultheiß Kdhler.

Hallwangen, Oberamts Freuden-
stadt. [Bau-Atford.] Die hiesige Ge-
meinde hat sich entschlossen, im Laufe
dieses Sommers 1836 3 Brücken auf-
ser- und innerhalb des Orts zu bauen.
Zu dieser Abstreichs-Verhandlung wird

Montag der 13. Junius 1836
festgesetzt, wobei die Liebhaber sich auf
dem hiesigen Rathhaus

Morgens 10 Uhr
einsinden wollen.

Nach dem Uberschlag betragen die
3 Brücken an

Maurer-Arbeit —: 132 fl. 54 kr.
Grab- und Chauffirungs-

Arbeit —: 108 fl. 9 kr.

Zimmer-Arbeit —: 37 fl. 16 kr.

Die Herren Orts-Vorsteher wer-
den ersucht, dieses, in ihren Orten be-
findlichen Maurer- und Zimmer-Meistern
öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 31. Mai 1836.

Im Namen des Gemeinderaths
Schultheiß Springmann.

Pfalzgrafenweiler. [Abstreichs-
Atforde.] An der Kirchstraße dahier sind
circa 50 Ruthen Wasserkanal neu her-
zustellen nöthig geworden; es werden die
Pflasterer-Meister bis

Montag den 13. Juni

Vormittags 9 Uhr

zu dieser Abstreichs-Verhandlung ein-
geladen.

Es wird auch zugleich die Herbei-
schaffung 4 neuer eisener Waschkessel in
die Communwaschkäuser und zwar 2 zu
4 Jmi und 2 zu 6 Jmi haltend, an
den Minderbietenden veralkordirt werden,
wozu ebenfalls Atfords-Lustige eingela-
den werden.

Die Herren Orts-Vorsteher werden
ersucht, diß gefälligst bekannt machen zu
lassen.

Den 31. Mai 1836.

Gemeindepfleger
Scholder.

Berneck. [Scheuterholz-Verkauf.]
Freitag den 10. Juni Morgens 8 Uhr
verkauft die Gemeinde aus ihrem Com-

munwald Neuban ungefähr 70 Klafter buchenes und tannenes Scheiter, und Prügelholz, wozu die Liebhaber sich um obige Zeit auf dem Schönenweg einzufinden, eingeladen werden; und wird bemerkt, daß das Holz auf der Ebene steht und gut abführen ist.

Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 31. Mai 1856.

Aus Auftrag,
Fdrster Hauser.

Ausseramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. [Soda-Empfehlung.] Unsern Abnehmern in Soda, besonders auch den Herren Seifensieder-Meistern zeigen wir hiermit höchst an, daß innerhalb 8 Tagen neuerdings wieder eine frische Parthie gepöchte Waare bei uns fertig werden wird, und empfehlen uns unter Zusicherung billigsten Preises, zu recht vielen Aufträgen hierauf bestens.

Am 1. Juni 1856.

Märklin und Comp.

Pfalzgrafenweiler. Getraide-Kaffee von bester Sorte ist billig zu haben bei

Kaufmann Gutekunst.

Magold. Die noch rückständige Beiträge an die Kasse des Magolder Bezirks-Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, bittet der Unterzeichnete baldestens einzusenden.

Den 1. Juni 1856.

G. H. Zeller.

Oberthalheim. [Erklärung.] Die Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie am heutigen

Tage auf gütlichem Wege mit ihrem seitherigen Ehemann Joseph Weber, Schmidt dahier, eine Ehe- und Vermögens-Absonderung vorgenommen hat, und erklärt zugleich jede künftige Handlung, welche dieser ihr gedachter Ehemann auf Rechnung der seither bestandenen ehelichen Gesellschaft von heute an etwa noch unternehmen sollte, weder für sich noch für ihr Vermögen verbindend, unter dem Bemerkten, daß sie bloß für die bis heute von ihrem seitherigen Ehemann contrahirte und ihr speciell benannte Passiv-Posten verantwortlich ist.

Den 30. Mai 1856.

Theresia Weber, geb. Eppler.

Altenstaig. [Kunstmehl-Empfehlung.] Die seit neuerer Zeit in öffentlichen Blättern oft vorkommende Empfehlungen von Kunstmehl, veranlassen auch mich zu der Bekanntmachung, daß nach dem endlich unter der Leitung des früheren Geschäftsführers der Kunstmühle in Berg, Matthäus Wagner, welcher nunmehr auch Theil am Geschäft hat, meine neue Mühle so hergestellt ist, daß wir uns getrauen können mit andern Kunstmühlen in Beziehung auf die Qualität des Mehls mit gleicher Frucht zu concurriren, so empfehlen wir einem verehrlichen Publikum unsere Fabrikation vor jetzt unter folgenden billigen Preisen:

Griß	—	8 fl. — fr. 100 B.
Mehl Nr. 1.	—	8 fl. — " " "
" " 2.	—	6 fl. 12 " " "
" " 3.	—	5 fl. — " " "
" " 4.	—	4 fl. 12 " " "
" " 5.	—	3 fl. — " " "
Kleien	—	1 fl. 12 " " "

Den 24. Mai 1856.

Mühlebesitzer Faust u. Consorte.

Magold. [Geld auszuweisen.] Unterzeichneter hat gegen gerichtliche Verfl-

Herung 200 fl. Pflugschafs-Geld zum Ausleihen parat.

Den 25. Mai 1836.

Johannes Harr.

Nagold. Meine noch besitzende Liegenschaft bestehend in einem Acker und einem Garten biete ich hiemit zum Verleihen oder Verkauf an, je nachdem sich Liebhaber finden, welche sich deswegen unmittelbar an mich zu wenden haben.

Den 3. Junius 1836.

Oberamts-Richter Hoffacker.

Nagold. [Etablissements-Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat sich nach erlangtem Meisterrecht als Glaschner hier niedergelassen, und empfiehlt sich daher einem verehrlichen Publikum in alle in sein Fach einschlagende Arbeiten ergebenst, indem er um geneigten Zuspruch bittet, sichert er pünktliche und solide Arbeit, wie auch die billigste Preise zu.

Am 20. Mai 1836.

Carl Friedrich Buz, logirt bei Neuwirth Kausser.

Altenstaig. [Kinderfest.] Sonntag den 5. Juni wird unter den Eichen das Kinderfest gefeiert, zu dessen Mitfeier die Eltern der Schulkinder und alle Kinderfreunde der Stadt und Umgegend freundlichst eingeladen werden von sämtlichen Lehrern.

Hochdorf, Oberamts-Horb. [Schmidhandwerkszeug-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft einen vollständigen Schmidhandwerkszeug sammt Ambos und ganz gutem neuem Blasbalgen an den Meistbietenden, täglich können die Gegenstände besichtigt und ein Kauf abgeschlossen werden.

Die H. H. Orts-Vorsteher bittet er

geziemend um gefällige Mittheilung dieses Verkaufs an ihre Untergebene.

Schmidmeister Braun.

Nagold. [Lehrlings-Gesuch.] Ein ordentlicher junger Mensch findet gegen billiges Lehrgeld eine Stelle bei einem Schreinermeister, wo er durchaus zu nichts Anderem als zur Profession angehalten wird. Das Nähere bei der Redaktion.

Freudenstadt. Es sucht ein hiesiger Bürger 200 fl. gegen Bürgschaft. Wer? sagt Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. Herr Ernst Stölinger von Verneck wird ersucht, das ihm übergebene Verzeichniß so schnell als möglich zurückzugeben an Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. [Kunstmehl.] Von Herrn Müller Faist in Altenstaig habe ich eine Niederlage von Kunstmehl übernommen, und biete solches zu billigen Preisen an. Kaufmann Sturm.

Nagold. Bei F. W. Wischer ist zu haben:

Leitfaden zum Religions-Unterricht, besonders für die letzten Jahre der Schüler berechnet. Herausgegeben von Pfarrer M. Kern. Preis brochirt —: 15 fr. 154 Octav-Seiten haltend.

In Freudenstadt bei E. L. Sturm zu haben.

Nagold. Ich verkaufe ungefähr 300 Stück ganz dünne Bretter und Bdsseiten wie auch circa 4—500 Schuh beschlagenes Bauholz.

F. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Freudenstadt,

den 28. Mai 1836.

Kernen 1 Schfl.	12 fl.	— fr.	11 fl.	12 fr.	10 fl.	40 fr.
Roggen 1 —	8 fl.	32 fr.	8 fl.	16 fr.	8 fl.	— fr.
Gersten 1 —	8 fl.	32 fr.	8 fl.	16 fr.	8 fl.	— fr.
Haber 1 —	5 fl.	6 fr.	5 fl.	— fr.	4 fl.	48 fr.
Erbisen 1 Ori.	1 fl.	30 fr.	1 fl.	28 fr.	1 fl.	24 fr.
Linsen 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Wicken 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.



In Calw,

den 28. Mai 1836.

Kernen 1	Schfl.	9fl. 48kr.	9fl. 30kr.	9fl. 12kr.
Dinkel 1	—	4fl. 18kr.	4fl. 9kr.	4fl. —kr.
Haber 1	—	4fl. 20kr.	4fl. 8kr.	4fl. —kr.
Roggen 1	Eri.	—fl. 56kr.	—fl. 50kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	i.	1fl. —kr.	1fl. 54kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1	—	1fl. 24kr.	1fl. 16kr.	—fl. —kr.
Wicken 1	—	1fl. —kr.	—fl. 52kr.	—fl. —kr.
Linzen 1	—	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Erbfen 1	—	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	1fl. 12kr.

In Tübingen,

den 27. Mai 1836.

Dinkel 1	Schfl.	4fl. 50kr.	4fl. 30kr.	4fl. 6kr.
Haber 1	—	4fl. 48kr.	4fl. 43kr.	4fl. 20kr.
Gersten 1	Eri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. 56kr.
Erbfen 1	Eri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Linzen 1	—	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Wicken 1	—	—fl. —kr.	—fl. —kr.	1fl. 20kr.
Bohnen 1	—	—fl. —kr.	—fl. —kr.	1fl. 28kr.

Die Verschmähte.

Novelle.

(Beschluß.)

O edler Mann, rief Menzia dem großmüthigen Harun zu: wenn du diesem Unglücklichen Gutes erweisen willst, o so laß ihn hier und übergieb ihn meinem Schutze. Ich kenne ihn und bin ihm für erwiesene Wohlthaten dankbar verpflichtet. O laß mich meine Schuld jetzt abtragen. Mit unermüdeter Sorgfalt will ich ihn pflegen.

„Der gerührte Harun bewilligte diese Bitte, und so wurdet Ihr, armer Ritter von Montalegre, mit meiner Zustimmung in unser Haus aufgenommen. Menzia verschwieg Euren wahren Namen und nannte Euch Luzio d'Arvelas. Als ich sie fragte, welche Verbindlichkeit sie Euch schuldig sei, hintergieng sie mich mit folgendem Märchen. „Als ich mich einst als Zuschauerin zu einem Stiergefecht begeben wollte,“ so erzählte sie: „kam ein wilder Büffel, der, als man ihn in die Schranken zum Opfer führte, entsprungen war, auf mich mit schrecklichem Gebrüll losgerannt. Ich wäre verloren gewesen, wenn nicht Luzio mich durch kühne Besonnenheit gerettet hätte. Seit jener That, die ihm meine volle Dankbarkeit erwerben mußte, besuchte er mich oft. Ich liebte ihn nicht wie die Braut den Geliebten, das wäre auch sündlich gewesen, denn Arvelas war vermählt; aber es sprach doch eine Stimme des Wohlwollens für ihn in meinem Herzen; er war ja mein Retter. Da erfuhr ich, daß er eine sehr eifersüchtige Gemahlin

habe, die seinen Besuchen bei mir eine able Denu- tung gebe. Nun gebot mir die Pflicht der Ehre, ihn von mir zu entfernen, um so mehr, da ich wirklich zu bemerken Gelegenheit hatte, daß er eine sträfliche Neigung zu mir im Huseu trug. Zwar fiel es mir schwer, in den Augen meines Retters als eine Undankbare zu erscheinen — doch es galt ja, sein wadres Wohl durch diesen Schein zu retten — und so vollbrach' ich, was mir oblag. Seitdem habe ich Luzio nicht mehr gesehen. Und heute muß ich ihn wiederfinden, dem Tode nahe und bedürftig der sorgfältigsten Pflege. Jetzt ist es Zeit, ihm meine Schuld abzutragen. Aber uner- kannt von ihm will ich seine Wärterin seyn, damit ich nicht die vielleicht noch nicht ganz erloschene Flamme in seiner Brust durch Erinnerungen auf- rege. Ich will ihn, so Gott mein brünstiges Ge- bet erhört und meine Bemühungen mit Segen krönt, seiner Gattin wieder schenken und keine Vorsicht unterlassen, ihn selbst vor Gedanken der Untreue zu bewahren. Darum werde ich mein Gesicht schwär- zen, das Haar unter einen afrikanischen Turban sorgfältig verbergen und männliche Kleidung anle- gen. So wird er mich für einen Nohrenjüngling halten, und damit auch meine Stimme mich nicht etwa verrathe, so werd' ich ihm als ein Stummer erscheinen. Von Euch Uebrigen fordre ich, wenn ja Jemand zu ihm kommen sollte, Klugheit und Verschwiegenheit. Den Arzt des großmüthigen Ha- run werd' ich schon für meinen Plan gewinnen.

„Unter so veränderter Gestalt nahte Menzia Eu- rem Krankentager. Mit welcher Selbstaufopferung sie für Euch gesorgt hat, habt Ihr erfahren. Ver- gebens war mein und des Arztes Bitten, sich einige Schonung zu gönnen. So lange Ihr noch in Ge- fahr schwebtet, war sie nicht zu vermögen, Euch nur auf eine Stunde zu verlassen. Diese ununterbro- chene Thätigkeit, die Angst um Euer Leben, und die immerwährende gewaltsame Spannung ihrer Seele mußten wohl einen Rückfall in das noch nicht längst gebannte Uebel erzeugen. Doch versagte ihr der Himmel den Lohn nicht, den sie sich wünschte. Ihre Kraft hielt noch so lange, bis sie Euch im Zustande der Besserung sah, und das Werk ihrer Liebe beinahe vollendet wußte. Dann sank sie zu- sammen.“

„Als die Edle ihr Ende herannahen fühlte, wollte sie mir keiner Lüge aus der Welt gehen, und sie vertraute mir das wahre Verhältniß, mit der Bitte, dem Zorne gegen Euch zu entsagen. Wie wäre es wohl möglich gewesen, das Flehen dieses Engels nicht zu gewähren, wenn ich auch nicht schon vorher gänzlich für Euch gestimmt gewesen



wäre. Ein so reines Wesen wie Menzia konnte keinen schlechten Menschen lieben. Ihr waret nur ein Verirrter, und habt schwer gebüßt und bereut; darum seyd Ihr auch unsers Mitleids, unsrer Freundschaft würdig."

Eugenia schwieg. Der erschütternde Herando konnte lange nicht Worte finden in dem Sturme der Gefühle, der in seinem Innern wogte. Endlich wandte er seinen Blick nach oben und sprach: „Herr des Himmels! hast du denn in deinem Paradiese auch Seligkeit genug, um einen Engel wie Menzia, für so unendliche Liebe zu belohnen? — Jetzt aber, Ihr Freunde, laßt mich zu ihrer theuren Hülle, damit ich dort meinen Schmerz ausweinen kann — ach, ich habe ja nichts als Thränen ihr zum Dankopfer zu bringen."

Man versagte ihm diese Bitte nicht und begleitete ihn in die Todtenhalle. Sein Schmerz war männlich und edel. Gegen Mittag ward die Leiche zur Erde bestattet, und Herando folgte ihr, auf Don Felippo gestützt, zum Grabe. Auch der großmüthige Harun war zugegen. Dieser reichte seinem Gefangenen gerührt die Hand und sagte: „Du bist frei, Christ, und kannst, wenn Du Dich vollkommen gesund fühlen wirst, in die Heimath und zu denen, die Dir noch lieb und theuer sind, zurückkehren."

Wenn Deine Sehnsucht, erwieserte Herando, mir etwas Wünschenswerthes gewähren will, so dann erlaube mir, hier zu bleiben. Ich habe keine Sehnsucht, mein Vaterland, wo mir keine Freuden blühen, und meine unwürdige Gattin wieder zu sehen. Was mir lieb und theuer war, ward hier in den Schooß der Erde gesenkt. Hier, wo das treue Herz ruht, das allein mich wahrhaft liebte, will ich fortan meine Tage in stiller Trauer verleben.

Und er blieb in Measur und besuchte täglich Menzia's Grab. Dort allein fand seine sanfte Schwermuth milden Trost in dem Gedanken, auch bald hier zu schlummern, entsühnt von aller Schuld.

Nach zwei Jahren besuchte ihn sein Bruder, Diaz, der mit dem nach Spanien zurückgekehrten Don Felippo zufällig in Cadix zusammengetroffen war, und von ihm den Aufenthalt des Vermissten und Todtgeglaubten erfahren hatte. Beide Brüder hatten einander seit jenem Abschiede auf dem Campo da Laa nicht mehr gesehen. „Deine Besorgniß," sagte Herando wehmüthig, „hat sich bewährt. Haura war mein bßser Engel; den guten stieß ich in Menzia von mir, und schwer ward ich dafür bestraft."

Auch Jene ist der Rache des Schicksals nicht entgangen, erwiederte Diaz. Ihr Verführer, der

Prinz Don Christoval, dem sie sich nach Deinem vermeintlichen Untergange ungeschert in die Arme warf, ward nach übersättigter Leidenschaft, ihrer herrschsüchtigen Anmaßungen müde. Er verstieß die Elende, die dein und Menzia's Glück zertrümmert hat, auf eine schimpfliche Weise, und gab sie dem Hohne und der Verachtung der Welt preis. Die Unglückliche hatte noch Ehrgefühl genug, diese Schmach nicht überleben zu wollen. Man fand sie bald darauf eines Morgens todt in ihrem Bette; sie hatte Gift genommen.

Herando schauderte und weisste der Gefallenen eine Thräne des Mitleids. Auch ihm sollten solche Zähren nachfließen. Ein stiller Gram hatte nach und nach die Kraft des im blühendsten Lebensalter stehenden Mannes gebrochen. Er starb in den Armen seines Bruders und Harun ließ ihm neben Menzia's Grab eine Ruhesätte bereiten.

Geistesgegenwart eines Schleichhändlers.

Die Zollbeamten sehen im Nuße geübter Scharfsichtigkeit, doch können sie auch zuweilen hintergangen werden, wie folgendes Beispiel beweist. Ein Schleichhändler trug auf seinen Achseln ein Fäßchen Branntwein, das so eben heimlich ausgeführt worden war. Plötzlich erblickte er sich gegenüber den Zollinspektor, den er gar wohl kannte, obgleich er nicht von ihm erkannt wurde, und da dieser Beamte zu Pferd war, konnte er ihm unmöglich mehr ausweichen. Er beschloß also, sich durch Dreistigkeit aus dieser Verlegenheit zu ziehen. Er nahte sich ihm, setzte sein Fäßchen zur Erde und sagte: Ich bin sehr froh, Euch zu begegnen, Herr Inspektor. Einer Eurer Diener hat so eben dieses Fäßchen Branntwein erwischt, und da er noch einigen andern nachspürt, so hat er mir 2 Schillinge gegeben, damit ich es zu Euch trage. Aber der Teufel weiß, ich hätte mich nicht damit beladen, wenn ich geglaubt hätte, daß es so schwer sei. Wollt Ihr es nun haben, so will ich es Eurem Pferde hinten aufbinden, ich habe gerade ein gutes Seil bei mir. „Frisch auf, Muth gefaßt, mein wackerer Mann, antwortete der Inspektor, Ihr müßt Euch schon noch eine kleine Anstrengung gefallen lassen. Ich kann unmöglich zurückkehren, und Ihr habt nur noch eine Viertelstunde zu machen, um bei mir zu Hause anzukommen." „Gewiß werde

ich eine gesunde Achsel davon tragen," erwiderte der Schleichhändler, indem er sich den Rücken rieb. „Da, erwiderte der Inspektor, nehmt noch diesen Schilling, und meine Frau soll Euch bei Eurer Ankunft eines zu trinken geben.“ „Nun denn, ich muß Eurem Willen schon nachgeben, sagte der Schleichhändler, indem er das Geld in die Tasche steckte, doch werde ich dieses Fäßchen schwerlich allein auf die Schultern bringen können.“ „Ich will Euch helfen,“ antwortete der Inspektor. Er stieg vom Pferde, half dem schlauen Fuchse seine gewichtige Beute ausladen, und gieng seinen weitem Geschäften nach; aber als er nach Hause kam, fand er, wie es sich von selbst versteht, das Fäßchen Branntwein nicht, das ihm vermuthlich während seiner Abwesenheit beständig vor Augen geschwebt hatte.

M i s c e l l e n.

Bald werden die Schneider eine Viertel-Elle länger leben, als andere Menschen. Ein Arzt in Paris hat eine besondere Makrobiotik d. h. Lebensverlängerungslehre für Schneider geschrieben und drucken lassen und das Buch soll vortreffliche Vorschläge zur Regulirung der Lebensweise der männlichen und weiblichen Schneider, enthalten.

Die Londoner Barbierer haben eine Versammlung gehalten und mit Prügeln darüber discutirt, ob man am Sonntag rasiren soll oder nicht? Man beschloß, bis um ein Uhr zu rasiren, dann die Bude zu schließen.

Der Graf von F. der sehr gut mit Herrn von Taleyrand steht, unterhielt gerne zärtliche Verbindungen mit Damen; allein seine Galanterie überlebte seinen Haarwuchs, denn er war schon fast ganz kahl, als man sich noch immer von seinen Abenteuern unterhielt. — Einst befand er sich am 31. December bei Taleyrand und sagte zu ihm: ich bin in der That in großer Verlegenheit, denn ich weiß nicht, was ich der Frau von F. zum Neujahr schenken soll; ich möchte ihr

gern etwas Kostbares zugeben, etwas Seltenes . . . — Etwas Seltenes? fiel ihm Taleyrand in's Wort, wissen Sie was, mon ami, schenken Sie ihr einige von Ihren Haaren.

Auf einen Todtengräber.

Sei Einer Bettler oder Abt;
sei Einer groß, sei Einer klein:
Wer andern gerne Gruben gräbt,
der fällt auch selbst hinein.

Wechter Judencharakter.

Ein Jude, welcher mit mehreren Andern zum Galgen verurtheilt worden war, erhielt Gnade, als er schon den Strick um den Hals hatte.

Anstatt mit einem Freudensprung davon zu laufen, blieb er ruhig stehen, und wartete die Hinrichtung seiner Kameraden ab.

Als einer von den Zuschauern fragte, warum er sich nicht davon mache, antwortete er kaltblütig: „ich wollte gern erst sehen, ob ich von dem Herrn Scharfrichter die Kleider von meinen Kollegen da einhandeln könnte.“

R ä t h s e l.

Nennt mir die Scheiben, Schirme, Federbüsche,
Die Hellebardenspiken und die Helme
Mit offenen und geschlossenen Visieren,
Turbane, Narrenkappen, Schläuche, Läten,
Die weißen Blättchen, deren Schrift zu lesen
Der Mensch sich ganz unwissend unterstanden,
Die Teller, Tassen, Kelche, feinen Nestchen,
Auch Kreuze, Sterne, Glocken, Källe, Kugeln
Und Fingerhüte, Knäufe wie Rosetten,
Mit andern schön geformten Arabesken,
Die ein Volk alle miteinander bilden,
Das ohne Zungen eine Sprache redet
Worüber man der Väter viel geschrieben
Die zwar Sprachlehre sind doch nicht Grammatik.

Auflösung der Charade in No. 42.

B e r g w e r k.

